

Marga Flader und Friedrich Dahlhaus berichten von ihrer Reise im Herbst 2014

Moin, liebe Freundinnen und Freunde!

Unsere Mitarbeiter in Kabul und Andkhoi sind sehr an Sprache interessiert. Sie bewegen sich gewandt in Englisch und fragen nach deutschen Wendungen. So kam es, dass wir den langen höflichen Begrüßungs-formeln unserer Gastgeber scherzhaft mit der nord-deutschen Kurzform „Moin“ entgegneten – sehr zur Freude der Einheimischen.



Diese Reise begann – anders als früher – im Norden Afghanistans. Seit einigen Jahren gibt es Flüge über Istanbul direkt nach Mazar-e-Sharif. Wir besuchten die von uns gebauten Schulen in dieser ständig wachsenden Großstadt und neue Schulen, in denen immer noch die meisten Kinder unter zerrissenen Zeltplanen unterrichtet werden. Auch die drei Mitarbeiter des Auswärtigen Amtes und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, die uns zu zwei unserer Projekte begleiteten, waren bewegt und erstaunt, wie gut der Unterricht dort trotz der widrigen Umstände zu funktionieren scheint.



Der vielleicht bemerkenswerteste Fortschritt unserer Arbeit in jüngster Zeit heißt **Women's Center Andkhoi (WCA)**. In Räumen angrenzend an unser Ausbildungszentrum, in denen bis Mitte 2013 die berufliche Ausbildung zum Elektriker stattfand, ist seit Sommer letzten Jahres das Frauenzentrum zuhause. Wir trafen reges Leben an. Vier Frauen arbeiten dort regelmäßig und teilen sich den Platz mit insgesamt 36 jungen Frauen und deren Lehrerinnen, die im Rahmen unserer Nähkurse an je zwei Tagen der Woche dort schneiden und sticken lernen.

Noch sind die Räumlichkeiten zu klein, doch der Bau eines ergänzenden Raums plus Küche und Toiletten geht voran. Zum neuen Jahr wird das WCA voraussichtlich über ausreichend Innenraum verfügen, um für die Frauen ein Treffpunkt zum Schneiden, Verkaufen, Kaufen und ein Ort für Gespräche zu werden. Außerdem hoffen wir, auf dem benachbarten Grundstück einen Garten für Frauen und einen Spielplatz für Kinder anlegen zu können. Der Bezirksgouverneur hat uns seine Unterstützung bei den Verhandlungen zugesichert.



Ein Thema, um das wir uns zunehmend kümmern, sind **Kindergärten**. Frauen, die als Lehrerin angestellt sind, benötigen Betreuung für ihre kleinen Kinder. Im vergangenen Jahr öffnete unser erster Kindergarten in Mazar, nun kamen ein zweiter in Mazar und einer in Andkhoi hinzu. Wir haben versucht, die Räume entsprechend der Erfahrungen zuhause alters- und kindgerecht



einzurichten: Möbel, Farben, Spielmöglichkeiten so, dass Kinder spielend lernen können. Aber die Gebräuche in Afghanistan sind anders. Auch Kindergartenkinder sind dort Schüler, von Anfang an. Wir haben auf dieser Reise erneut das Gespräch mit den staatlich angestellten Kindergärtnerinnen (hier: Lehrerinnen) gesucht, um die Muster ein wenig aufzulockern. Nun hoffen wir, dass wir die Lehrerinnen in ihrer Arbeit mit Unterstützung anderer deutscher Hilfsorganisationen in Afghanistan und Fachleuten hier in Deutschland praktisch und durch Fortbildungen unterstützen können.

Im Raum Andkhoi leben mehrheitlich **Usbeken und Turkmenen**, die zu Hause ihre Muttersprache sprechen. In Afghanistan sind sie in der Minderheit. Damit unsere Schüler/innen gute Chancen in ihrer beruflichen Laufbahn haben, legen wir großen Wert darauf, dass in unseren Kursen Dari (Persisch) gesprochen wird. Dari ist neben Paschtu die wichtigste Amtssprache. Weil der Dari-Unterricht an den staatlichen Schulen wegen einer Ergänzung des Lehrplans mit neuen Unterrichtsfächern gekürzt worden war, haben wir an unserem Ausbildungszentrum den Lehrplan um eine zusätzliche Dari-Stunde erweitert (wir bereiten Schülerinnen und Schüler ab Klasse 7 auf die Aufnahmeprüfung für die Universität vor, um ihnen eine höhere berufliche Ausbildung oder den Einstieg an der Universität zu erleichtern).



Mit Blick auf die immer schlechter werdende Stromversorgung aus dem benachbarten Ausland und unserem Wunsch, in unserem Ausbildungszentrum ein stärkeres Umweltbewusstsein zu wecken, haben wir überlegt, **Solarenergie** in unserem Ausbildungszentrum in Andkhoi zu installieren. Wir hatten jedoch Bedenken, ob wir damit das Pferd von hinten aufzäumen, denn so etwas muss von den Menschen gewollt sein, die es nutzen werden. Im Arbeitskreis hatte sich eine Gruppe gebildet, die uns Informationen und Begeisterung für das Thema mit auf den Weg gab. Um es kurz zu sagen: Es war nicht leicht. Wir haben das Thema bei Besuchen in den Kursen und Treffen mit den Schüler-Delegierten und Lehrern angesprochen. Das Anliegen wird durchaus verstanden. Wir sind jedoch auf wenig Bereitschaft gestoßen, aus dem Wissen die Konsequenzen zu ziehen. Aber: Wären Rufer aus anderen Erdteilen auf offene Ohren gestoßen, hätten sie bei uns während des Krieges oder kurz danach um Einsatz für Umweltschutz geworben? Es ist immerhin gelungen, einen Lehrer zu finden, der interessierte Schülerinnen und Schüler zu einem **ökologischen Arbeitskreis** zusammenrufen wird. Erste Ideen sind geboren: Solarlaternen auf dem Gelände des Ausbildungszentrums, Baumpflanz- und Baumpflegeaktionen im kommenden Frühjahr usw. Das Thema steht am Anfang. Wir können nur hoffen, dass es vor Ort kräftig weiterbewegt wird.

Seit uns vor einigen Jahren bewusst wurde, wie wichtig die **Aus- und Weiterbildung für Lehrerinnen und Lehrer** in Afghanistan ist, haben wir einige Vorstöße in dieses Feld unternommen. Wir haben Lehrkräfte zu Fortbildungen geschickt, organisieren Weiterbildungen während der Ferien und lassen sie voneinander lernen, indem Assistenzlehrer/innen als zweite Kraft in die Klassen gehen. Jetzt sind wir einen Schritt weiter gegangen. Das pädagogische Institut, das Teacher Training College (TTC), in Andkhoi war in einem baulich desaströsen Gebäude untergebracht. Auf dieser Reise nun besuchten wir die allerersten Bauarbeiten zum neuen TTC, das wir am Rand Andkhois errichten. Die Gräben für die Fundamente des großen Unterrichtsgebäudes sind bereits ausgehoben. Daneben werden ein Wächterhaus und ein Wasserbecken entstehen. Es ist das umfangreichste Bauprojekt, das wir bislang bewältigt haben.



In den Mitarbeitern anderer großer NROs oder von öffentlichen Diensten sind uns Menschen begegnet, die sich wie wir für eine bessere Zukunft Afghanistans einsetzen. Mit einem umfangreichen Stab von Manpower im Rücken und ausgestattet mit oft starken finanziellen Ressourcen. Immer wieder fragte man uns nach der **Arbeitsweise von VUSAF / Afghanistan-Schulen**. Dass hinter dem Verein, der in Afghanistan unter Leitung eines kompetenten Teams ein vorbildliches und nicht mehr zu übersehendes regionales Netzwerk für schulische Bildung fördert und unterhält, in Deutschland ein ehrenamtlich agierender, überschaubarer Kreis engagierter Menschen steht, ist etwas sehr Ungewöhnliches. Die meisten der in Afghanistan tätigen NROs machen das anders. Manchmal war uns auf dieser Reise ein wenig danach, uns selbst auf die Schulter zu klopfen. Aber das dauerte nicht an. Immer schrie es an so vielen Ecken: Weiter machen! Unsere Arbeit lohnt sich! (Weitere Information finden Sie auf unserer Homepage und Facebook).

Bitte helfen Sie uns weiter dabei. Ganz aktuell brauchen wir Unterstützung für die **Winterhilfe 2014/2015**. In diesem Jahr wollen wir Lebensmittel für 200 Familien in einem der ärmsten Flüchtlingslager am Rand Kabuls und Kinderkleidung, die zurzeit in unserem Frauenzentrum gefertigt wird, verteilen.



Aber auch für ein weiteres großes Schulbauprojekt werden noch Spenden benötigt. Die Gedanken an die vielen Kinder, die trotz Sturm und niedrigen Temperaturen eifrig in Zelten lernen, gehen uns nicht aus dem Kopf.



Mit herzlichem Gruß und Dank an alle, die unsere Arbeit begleiten und unterstützen

Marga Flader Friedrich Dahlhaus

Spendenkonten:

Ethikbank DE71 8309 4495 0103 0410 50

Haspa DE37 2005 0550 1008 2258 05

Herzlichen Dank - Taschakor

